



Dr. Rudolf Ganz (r.), Geschäftsführer der DEUTA-WERKE GmbH, führte die Teilnehmer des Innovationsforums in mehreren kleinen Gruppen durch das Unternehmen

## Viele Fördermöglichkeiten für innovative Ideen

Referenten stellten beim RBW-Innovationsforum verschiedene Programme vor

Rund 40 interessierte Unternehmensvertreter haben Anfang Februar das Innovationsforum der RBW bei den DEUTA-WERKEN in Bergisch Gladbach besucht, um sich über aktuelle Förderprogramme von Bund und Land zu informieren. „Wir freuen uns, dass dieses Format so gut angenommen worden ist“, sagt Volker Suermann, stellvertretender Geschäftsführer der RBW, der in seiner Begrüßung Apple-Gründer Steve Jobs zitierte: „Innovation unterscheidet den Vorreiter von den Verfolgern.“ Es sei jedoch nicht von der Hand zu weisen, so Suermann weiter, „dass viele innovative Ideen auch ein finanzielles Risiko bergen.“ Das Innovationsforum solle dazu beitragen, etwas Licht ins Dunkel der relativ unübersichtlichen Förderlandschaft zu bringen, und sei vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen gedacht. „Größere Unternehmen haben in der Regel Stabsstellen oder ganze Abteilungen, die sich mit diesem Thema beschäftigen“, sagt Suermann, „aber gerade für den Mittelstand gibt es interessante Möglichkeiten.“

Bevor mit mehreren Vorträgen das Thema vertieft wurde, stellten die Geschäftsführer Fabian Rensch und Dr. Rudolf Ganz die zur DEUTA Group gehörenden Unternehmen vor. Die Geschichte reicht dabei ins Jahr 1905 (Gründung in Berlin) zurück und nahm ihren Anfang mit der Fertigung der ersten international verwendeten Tachometer für Automobile. „Auf kaiserlichen Erlass hin mussten alle Fahrzeuge, die schneller als 30

Stundenkilometer fahren konnten, einen Tachografen besitzen“, erinnerte Rensch. Heute fertigt die DEUTA-WERKE GmbH, die seit Mai 1960 in Bergisch Gladbach ansässig ist und am Standort rund 150 Mitarbeiter beschäftigt, vor allem Präzisionskomponenten für Schienenfahrzeuge. „Wenn man sich diese Entwicklung anschaut, wird klar, dass das Unternehmen immer wieder innovative Ideen gehabt haben muss und keine Veränderungen gescheut hat, um am Markt erfolgreich zu bleiben“, sagte Ganz, der betonte, „dass die Innovation erst durch Kompetenz, Kreativität und Motivation zum Erfolgsfaktor wird“. Das gelte für DEUTA und den Mittelstand allgemein. „Unsere Kompetenz basiert auf unseren Mitarbeitern, die wir größtenteils selbst ausgebildet haben“, berichtete Ganz von vielfältigen Aktivitäten seines Unternehmens – angefangen bei einer Teilnahme am Girls’Day bis hin zu Kooperationen mit Hochschulen. Kreativität sei ein weiterer Baustein des Gesamtkonstrukts Innovation. Diese fördere DEUTA beispielsweise durch interdisziplinäre Teams, in denen Mitarbeiter verschiedener Abteilungen an einem Tisch sitzen. „Wir denken immer ganzheitlich“, so Ganz. Ein letzter wichtiger Baustein sei die Motivation der Mitarbeiter, für die das Unternehmen sorgen müsse. DEUTA selbst hat in der Vergangenheit bereits Förderprogramme auf europäischer Ebene in Anspruch genommen. „Allerdings ist dabei der Aufwand oft größer als der Nutzen“, bilanzierte Ganz. „Förderprogramme auf Landes- und Bundesebene sind häufig schlanker und effektiver in der Umsetzung, gerade für den Mittelstand.“